

Der Fiskus und andere Verdächtige

21. Juni 2010

„Nein, im Moment noch nicht. Etwas Zeit habe ich noch. Dann gehe ich mit Henriette auf eine Aftershow-Party.“

„Du?!? Party?!? Was ist denn mit dir los?“ Der Berlinkorrespondent gluckst. „Ja, ich gehe auf eine Party. Henriette und ich wohnen doch hier im gleichen Hotel. Sicherlich hast du das Bild von dem Ministerpräsidenten mit der Vogelscheiße auf dem Anzug gesehen. Das habe ich Henriette gegeben, damit keine Verbindung zu mir hergestellt werden kann. Wie du sicherlich festgestellt hast, ist das Bild stark beschnitten worden. Der Teil der die auf dem Dach liegende Mappe zeigt und die hübsche Lady, die den Aktendeckel gebracht hat sind abgeschnitten worden.“

„Lass mich raten. Du hast Henriette gegenüber Interesse an dieser Dame bekundet und unsere Klatschtante hat ja bekannter maßen eine Schwäche für kleinen Kuppeleien.“

„Genau. Aber das ist noch nicht alles. Ich habe die Gästeliste gesehen und ein Staatssekretär aus dem Finanzministerium, sowie der Kanzleramtschef sind auch geladen. Solch eine Gelegenheit kann ich mir doch nicht entgehen lassen. Da verbinde ich doch das Angenehme, mit dem Nützlichen. Die hübsche Lady begleitet den Staatssekretär. Ich setze da ganz auf Henriettes Nase. Sie sagte, dass ich da bestimmt etwas erfahren würde. Ich müsse nur die Ohren aufsperrern. Aber sag mal, warum hast du mich eigentlich angerufen?“ Richard berichtet was der Informant ihm gerade mitgeteilt hat. Wieder gluckst Siegfried Rother ein wenig. „Da meinst du, dass ich am Finanzministerium dran bleiben kann.“ Jetzt ist es Richard, der lacht. „Siegfried, wenn du ehrlich bist, dann macht dir doch diese Art von Recherche eine Menge Spaß, besonders, wenn eine hübsche Lady dabei eine Rolle spielt.“ Siegfried Rother ignoriert die letzte Bemerkung von Richard Gruber. „Ich werde sehen, was ich für dich tun kann. Jetzt muss ich mich aber umziehen. Sicherlich brauche ich eine geschlagene Stunde, ehe meine Fliege korrekt sitzt.“

„Ein kleiner Tipp von mir. Zieh dich an, klemm dir deine Fliege unter den Arm und besuche Henriette. Sie wird dir innerhalb von Sekunden die Fliege um den Hals knoten.“

„Gute Idee. Aber woher weißt du, dass Henriette eine Fliege binden kann. Verrate es niemandem. Sie musste Gunter seine Hochzeitsfliege

binden. Dabei hat sie es so ganz nebenher Hummelchen beigebracht, die mir das auch gleich berichtete. So nun mach, dass du auf die Party kommst und ruf mich an, sobald du etwas Neues weißt.“

„O.K. Mach ich.“

„Moment, da fällt mir etwas ein. Bitte ruf doch auf meinem Handy an. Vielleicht mache ich mich auf den Weg in die Schweiz.“

„Meinst du da bekommst du heraus, wer die Daten geklaut hat?“

„Keine Ahnung, aber alles ist besser, als hier so herum zu sitzen und auf irgendwelche Infos zu warten. Viel Spaß auf der Party.“ Mit einem kurzen „Danke“ beendet Siegfried Rother das Gespräch.

Richard greift erneut zum Telefon und wählt die Nummer von Svenia Natter. Sie meldet sich mit einem kurzen „Hallo“

„Hallo Svenia, hier ist Richard. Kannst du kurzfristig Urlaub bekommen?“

„Na, du bist gut. Ich arbeite in einem Institut, das für eine Behörde tätig ist. Da ist es nicht so einfach Urlaub zu bekommen. Du weißt doch. Antrag stellen, Antrag von der Vertretung und dem Abteilungsleiter abzeichnen lassen. Damit zum Personalchef, den Antrag vorlegen und wenn ich da eine Menge Glück habe, genehmigt er den Urlaub. Aber sag mal warum sollte ich Urlaub nehmen?“

„Na, wir sprachen doch schon darüber, dass ich in plane in die Schweiz zu fahren. Da möchte ich gerne, dass du mich begleitest. Das stelle ich mir sehr schön vor.“

„Oh, ich fände es auch gut, wenn ich dich begleiten könnte. Wann willst du den los?“

„Am liebsten sofort. Ich bin etwas nervös und da kann ich sehr schlecht hier zu Hause sitzen und darauf warten, dass irgendwas passiert.“

„Ich mache dir einen Vorschlag. Ich werde versuchen, von übermorgen bis zum nächsten Montag Urlaub zu bekommen. Das sind nur drei Tage. Das dürfte eigentlich kein Problem sein. Du fährst los, wann immer du möchtest und wenn mein Urlaub genehmigt wird, komme ich mit dem Flieger nach. Du müsstest mir nur sagen, wo du bist und mich dann vom Flughafen abholen.“

„Die Idee ist klasse. Ich werde dann jetzt ein paar Sachen packen und mich auf den Weg nach Zürich machen. Wenn du dann morgen eine Nachmittagsmaschine erwischt, kann ich dich in Clothen abholen.“

„Noch eine Frage, hast du in Zürich eigentlich Zeit für mich?“

„Na klar, wenn ich heute noch losfahre, dann habe ich morgen den ganzen Tag um ein paar Recherchen anzustellen. Wenn du dann da bist, können wir ja weiter sehen.“

„Das hört sich doch gut an. Ich versuche auf jeden Fall Urlaub zu bekommen. Ich denke schon, dass ich das schaffe. Bist du denn schon mit deiner Story weitergekommen?“

„Ja etwas, aber ich komme lange nicht so schnell voran, wie ich mir das wünsche. Jetzt packe ich erst mal ein paar Sachen zusammen und mache mich dann auf den Weg in Richtung Schweiz.“

„Fahr bitte vorsichtig und, wenn du es schaffst, möglichst nicht ganz so schnell. Ich rufe dich dann an wann ich kommen kann.“ Die Beiden verabschieden sich voneinander.

Richard geht ins Schlafzimmer und packt ein paar Sachen zusammen. Im Bad sammelt er Zahnbürste, Rasierzeug und Duschgel ein. Schnell hat er seinen Koffer fertig gepackt, nimmt ihn mit in das Wohnzimmer und stellt ihn dort ab. In seinem Büro greift er zu seinem Mobiltelefon und schiebt es in die Hosentasche. Dann packt er das Handy, das Soltau ihm geschickt hat, sein Notebook, ein paar Schreibblocks und Stifte in seinen Aktenkoffer. Die Ladestationen für die Handys und das Ladekabel für das Notebook nimmt er mit in das Wohnzimmer, öffnet noch einmal seinen Koffer und packt das Zubehör hinein. Den Aktenkoffer stellt er ab.

Noch einmal geht er durch die Wohnung und prüft, ob alle Fenster verriegelt und abgeschlossen sind. Bevor er seine Wohnung verlässt, informiert er den Empfang, dass er verreist und voraussichtlich am nächsten Montag zurück sein wird. Er schaltet die Alarmanlage ein und der Lift bringt ihn in die Tiefgarage.

Schon als Richard sich in seinen Aston Martin setzt und die 518 PS unter der glänzenden Haube zum Leben erwachen, fällt alle Nervosität von ihm ab. Er wartet nicht mehr, sondern ist selbst aktiv. Schnell erreicht er, nach einem kurzen Tankstopp, die Autobahn. Noch ist dichter Verkehr und der Sportwagen gleitet gemütlich im Strom der anderen Fahrzeuge dahin.